

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengefaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergefaltete Reklamazeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 317.

Redaktion: J. J. G. G. G.

Montag, 20. September 1909. (Eustachius.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei Neuß.

36. Jahrgang.

## Für den Monat Oktober kann man auf die Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bei der Post und den Boten abonnieren.

Ihr Preis pro Monat beträgt nur

# 40 Pfg.,

pro Quartal 1,20 Mark,

postu außerhalb das Bestellgeld tritt.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten die Neuß-Grevenbroicher Zeitung bis 1. Oktober kostenlos zugelandt.

Ergebnis

Verlag der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

### Die Pädagogik der Freude.

Von Franz Weiß, Zug.)

I.  
Mit einer selbstamen Scheu, und doch wieder mit einem dringenden Verlangen gehe ich an die Behandlung meines Themas: „Von der Pädagogik der Freude.“ Ich weiß, es ist etwas überaus Neues.

\*) Vortrag in der Jahresversammlung der schweizer. kath. Lehrerinnen bei Anlaß des Schweizer. Katholikentages in Zug.

### Nun, da wir Flügel haben . . .

Es ist Tatsache, daß wir Segler der Lust geworden sind. Die Lust gehört uns. Jeder feiert in seiner Sprache diesen Sieg des Menschseins über die Natur. Von nun an ist der Vogel des Privatlebens beraubt, der einzige Beherrscher der Lust zu sein, er kann nicht mehr sagen: „Wir allein haben Flügel.“ Beflügelt zu sein ist die höchste Wonne. Darum glücklich unser Geschick! Des alles ist heute nur noch eine Paraphrase der „Märchen- und Fabelwelt“, nur noch ein Gepläuber der Reden, ein leeres Geschwätz der Papageien. Der Vogelflüger von ehemals ist heute selbst zum Segler der Lust geworden.

Im Altertum war des Menschen Traum, Vögel vor sich zu haben, um sich von ihnen in die Lüfte tragen zu lassen. Das war aber nur eine Chimäre. Der Mensch von heute kam auf den viel glücklicheren Gedanken, selbst beflügelt zu sein, und heute ist dies Ziel erreicht — wir haben den Vogel sein Geheimnis abgelauscht. Der Mensch fliegt, er kreist in den Lüften, er hat den Flug des Vogels imitiert. Was gegen Ende des vorigen Jahrhunderts noch wie ein Märchen aus Tausend und eine Nacht klang, ist mit dem beginnenden neuen Jahrhundert zur Tatsache geworden. Die Vögel sind gebremst, das letzte Geschöpf, welches der Mensch noch zu belegen hatte, ist besiegt. Und der Mensch steigt empor, höher wie der Adler, der mit scheuem Blick dem neuen Konkurrenten nachblickt.

Einen Sieg, einen gewaltigen Sieg haben wir errungen, gewiß, aber noch keinen kompletten Sieg. Noch sind wir nicht vollständig Herr des Reiches der Lust, noch treibt der Wind seine fribolen Scherze und spielt Fangball mit unseren Aeroplanen und Luftschiffen, wie es ihm beliebt. Aber einen Teil der Herrschaft haben wir ihm abgerungen. Wir sind eingedrungen in sein Reich, wir durchdringen dasselbe wie der Vogel, dem bisher der Zutritt allein beschieden war. Von den Freiballons wollen wir hier nicht reden. Sie waren dem Winde willenlos preisgegeben, heute aber lenken wir un-

und Tiefes um diesen Gegenstand, ich weiß, daß dabei die ganze Scala unserer seelischen Empfindungen bis in die feinsten Nuancen mitspielen muß, aber ich weiß auch, daß dabei auf Sie Kinder, harren, Kinder mit großen, wachen Augen, Kinder, empfänglich für Freude, begierig nach Freude.

Ein moderner Philosoph schreibt: Die Grundelemente einer Ethik dürfen weder die Tränen noch die Jauchzer sein. Das Wort gilt auch für die Pädagogik. Darum kann uns nichts ferner liegen, als durch leere Schwärmerei, durch poetische Nebelbilder, durch einseitigen Enthusiasmus uns hinwegzuführen über die schwierigen Probleme und die weittragende Wichtigkeit der Erziehung. Wenn schon Platon und Plutarch ahnend die Erziehung etwas Göttliches nannten, so dürfen wir über deren Bedeutung kein Wort verlieren, die wir im Klarlicht der Offenbarung die Menschenseele als ein unsterbliches Ebenbild Gottes erkennen.

Aber auch das brauche ich Ihnen nicht zu beweisen, daß die Freude eine Notwendigkeit, ein wesentliches Moment in der Pädagogik ist. Das pädagogische Hauptwort des christlichen Altertums ist die Schrift des hl. Augustin: „De catechizandis rudibus“, „Unterricht der Unwissenden“. Darin wird dieser geniale Lehrer der Freude ein eigenes Kapitel und fast seine Ansicht zusammengefaßt: „daß ein jeder mit Freude den Unterricht erteile, das sei seine größte Sorge“.

Von einer Domschule des Mittelalters sagt die Chronik: Weiter waren die Schüler, heiter die Lehrer, der heiterste der Lehrer, der Oberleiter. Zerkeloh behauptet: Die Freude ist und das Vertrauen müssen die gewöhnliche Seelenstimmung des Erziehers bilden.

Gegenwärtig wird auf pädagogischem Gebiete vielleicht keine Autorität so oft genannt, wie Professor Hoffer in Zürich. Der große Erfolg ist ohne Zweifel nicht bloß dem reichen, positiv christlichen Wahrheitsgehalt zu verdanken, den der Gelehrte bietet, sondern auch der Harmonie seiner Darstellung, dem hohen Durchdringungssinn von der Größe seines Lehrzweckes.

Ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich sage: Die Freude ist Grundlage, Maßstab und Krönung jedes pädagogischen Erfolges, und ich glaube, daß heute die Freude in der Erziehung eine wichtigere Rolle zu spielen hat, als je zuvor. Denn darüber sind wir einig, wir leben in einer Welt, die arm ist an Freude. Selbst die Jugend, welcher doch immer ein Sonderrecht aus Trostzinn eingeräumt wurde, sie leidet schwer unter dem Mangel desselben. Es ergeht uns allen gleich: wenn man zu Beginn des Schuljahres in den Tagen der Kinderzeit, nach den äußeren Zeichen eines seelischen Reichtums forscht, ist oft nichts als eine entmutigte Wunde. Auf der Stirne lagert es wie ein dumpfer Druck, als sei jede geistige Regsamkeit verschlossen wie durch eiserne Portale, aus den Augen glimmt nur ein matter Schein, als sei das innere Feuer verflüchtigt wie unter Trümmern und Asche. Es gibt Kinder,

denen die Naturanlage zur Gewandtheit und damit zur freudigen Lebensbetätigung fehlt. Ein trant-hastier Zustand, ein unerschuldetes Gebrechen kann die Ursache sein. Aber manchmal sind Kinder wahn-sinnige Ausprägungen der Freude ihrer Eltern, lebendige Verkörperungen des Gotteswortes, daß sich die Sünden der Eltern rächen bis ins vierte Glied.

Der sprachgewaltige Prophet des alten Bundes gebrauchte ein eigenartiges, tiefes Wort: „Die Väter haben herbe Trauben gegessen, und den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden.“ Was heißt das? Die Väter haben von der ver-bolten Frucht gelöst, von der herben Frucht der Sünde, und das Empfinden ihrer Kinder, ihre geist-liche Frische ist davon stumpf geworden. — Oder wie der gleiche Gottesmann mit seiner überlegenen Psychologie an einer anderen Stelle sagt: „Ähnliche Väter haben geliebt und sind nicht mehr, wir aber tragen ihre Missetaten.“ Wie oft mußte ich schon dieses Wortes gedenken, wenn ich Kinder sah, auf deren Nadeln wie ein Joch lastete, das ihre Lebensentfaltung hindert oder lähmt. Allerdings dürfen wir uns nicht verhehlen: das Geheiß der Ver-erbung und zumal der geistlich-fittlichen Vererbung ge-hört zu den geheimnisvollsten Lebensgeheimnissen und wird von uns niemals restlos erklärt werden kön-nen, ebenso wenig als je die göttliche Gerechtigkeit und Vergebung kienieder ihre Lösung findet. Aber das ändert nichts an der Tatsache, daß viele Kinder ihr geheimes und gebundenes Wesen mit in diese Welt gebracht haben.

Und wieder treffen wir in unserer Jugend so-viel allfälliges, trübseliges Benehmen, so viele, die es besser wissen wollen und gleich mit einem abspre-chennden Lächeln fertig sind, so viel Unausgeglichen-heit und Unzufriedenheit. Woher diese Erscheinung? Die Atmosphäre unserer bürgerlichen Gegenwart hat sich schon wie ein Neß um die junge Seele gelegt und die Frühblumen der Kinderfreude getötet.

Aber wir haben noch mit schmerzlichen Feinden der jugendlichen Fröhlichkeit zu rechnen: das ist die fittliche Vererbung und Vererbung, die auch so-frühe in der Seele ihr freudemörderisches Werk be-ginnt. Man kann schon an Kindern Spuren der Vererbung, die der Abgeliebtheit erblickt, und wenn ihre Seele sich eröffnet, dann sieht man den gan-zen Geistes der Vererbung in der einst heiligen Stille. — Wo aber die Gemeinheit herrscht, da kann die echte Freude nicht mehr gedeihen, denn sie ist rein und heilig.

Das sind wohl die Hauptursachen, warum un-sere Jugend so viele Freude verliert, warum wir schon in unseren Kindern zu wenig unbewußte Hei-terkeit, sonnige Fröhlichkeit finden, die von Auge zu Auge fliehet, von Seele zu Seele redet, von Herz zu Herzen künzelt.

Und wir dürfen nicht vergessen: Die Familie, welche doch zuerst den Beruf hätte, das heilige Feuer der Freude zu nähren, sie hilft uns heute nicht immer, da sie hemmt uns manchmal in der Erziehung einer geistesfrohen Jugend. Eine

Schuld trägt das moderne Verkehrs- und Erwerbs-leben, welches die Familienglieder gewaltig aus-einanderreißt und nur wieder abgeholt und abge-mattet zurückführt. Wenn die Mutter, die berufliche Pflegerin des kindlichen Gemütslebens von früh bis spät im Fabrikale arbeiten muß, oft in geist-licher Verfassung, in trivialisierender Umgebung, abends heimkommt in eine Fülle von Sorgen, was kann da ein armes, freudenhungriges Geschöpfchen erwarten? Es wird nie in seiner Wohnung einen Vollstrahl der Freude sonnen schauen, es sei denn, daß seine Mutter eine Heldin oder eine Heilige wäre.

Und selbst in den sogenannten oberen Ständen; man hat ja keine Zeit mehr, sich mit den Kindern abzugeben vor lauter gesellschaftlichen Verpflichtun-gen, vor lauter Geldsorgen, vor lauter Interessen an den Tagesfragen, in die auch die Frau immer mehr hineingezogen wird. Vielleicht haben sie schon den unvergleichlichen Roman des spanischen Schrift-stellers Coloma gelesen, „Lappalien“ betitelt. Der kleine Baquito kommt heim mit jubelnder Freude über die Preise, welche er in der Schule errungen! Aber Papa ist beschäftigt und Mama hat Besuch. Der Autor schildert dann in meisterhafter Psychologie den Eindruck auf den Knaben, der sich zum ersten-mal mit graufamer Hand aus dem Paradiese der Kindheit gelassen sieht, mit jener Hand, die ihn darin hätte festhalten sollen. Es braucht nicht ge-rade viel Lebenserfahrung, um zu wissen, daß es Väter und Mütter gibt, denen die Kinder gerade gut genug sind zum Photographieren, zum Zeit-vertreib, zur Repräsentation, zu selbstthätigen Zu-kunftsplänen. Wie heißt es doch in der Schrift: „Die Kleinen schrien nach Brot und niemand war, der es ihnen brach.“ Dem Kinde bleibt die Freude so notwendig, wie den Bienden der Blütenstaub, so notwendig, wie das tägliche Brot — und nie-mand ist, der es ihnen bricht.

Und andere Eltern, die geben ihren Kindern nicht bloß keine echten Freuden aus Zeitmangel, aus Unverständnis, nein, sie reißen ihnen ver-fälschte, vergiftete Freuden dar, sie verberben schon in der jungen Seele den Geschmack, das Empfin-den für wahre Freude.

### Deutschland

Berlin, 19. September.

„Aus schmuckiger Fahrt“ hat sich wieder einmal das Centralorgan der sozialdemokratischen Partei, der Berliner „Vorwärts“, entlassen. Seinen Bericht über die Dienstagssitzung leitet der Berichtsführer der „Köln. Volkszeitg.“ mit folgender Feststellung ein:

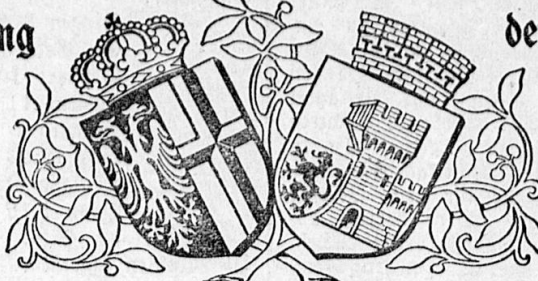
„Zu Beginn des heutigen Berichtes sehe ich mich zu einigen Worten gegen den „Vorwärts“ ge-nötigt. Der „Vorwärts“ schreibt in seiner Don-nersstags-Ausgabe: „Es ist uns bei einem Telephon-gespräch, das wir kurz vor Beginn der Nachmittags-sitzung zu führen hatten, ein für die katholische „Kölnische Volkszeitung“ bestimmtes Telefonat hin-eingelassen, das etwa folgendes an das große stö-ner Centralblatt gab . . .“ Der „Vorwärts“ gibt dann einen verunstalteten Auszug aus dem telepho-nisch an die „Kölnische Volkszeitung“ übermittelten und in der Donnerstags-Morgenausgabe (Nr. 784) veröffentlichten Bericht, soweit in demselben von dem Sieg der Revisionisten die Rede ist. Der „Vorwärts“ ist zu diesem Bericht auf einem Wege gekommen, den anständige Journalisten nicht zu be-schreiben pflegen. In dem für die Presse bestimm-ten besonderen Zimmer stehen fünf Telephonappa-rats. Die Telefonräume sind nur mit dünnem Tuch umpannt, so daß jeder, der telephoniert, oder sich im Raume aufhält, jedes Wort der anderen vier zugleich telephoniert hören kann. Während meines Telephons hieß sich ein Redak-teur des „Vorwärts“ im Telephonzimmer auf, hörte meinen telephonischen Bericht, notierte sich die am Telephon ertaußten Worte und gab sie, soweit er sie in der Eile nachschreiben konnte, im „Vorwärts“ wieder. Diese grobe Indiskretion hat auf dem Parteitag unliebsames Aufsehen und Un-willen erregt. Viele Abgeordnete der sozialdemo-kratistischen Partei des Reichstages und der einzel-nen Landtage, eine ganze Anzahl Delegierte und der Vorstehende des Parteitages, Abg. Singer, bedau-erten mir gegenüber einmütig das Verfahren des „Vorwärts“ und bezeichneten es als ungehörig und unanständig.“

Der sozialdemokratischen Presse ist leider durch-weg jedes Anstandsgefühl abhandelt gekommen. Desto mehr schimpfen sie über die verrottete bür-gerliche Gesellschaft. Es ist so bequem, andern an die Nase zu haften, was man selbst ver-schuldet hat.

### Aus dem Kreise Neuß.

Neuß, 20. September.

„Unsere städtischen Anlagen haben kürzlich seitens des Vereins selbständiger Gärtner hohen Lob geerntet. Im August fand im Hotel Park eine statt besuchte Versammlung der selbständigen Gärtner von Rheinland und Westfalen statt. Nach Erlebigung des geschäftlichen Teils wurden die



Herren durch die städtischen Anlagen geführt. In der neuesten Nummer der Westdeutschen Gärtnerei-Zeitung wird darüber berichtet:

Unter Führung des städtischen Garteninspektors Kellermann ging bei schönem Sonnenschein hinaus in die Straßen der uralten Stadt Neuf. Schon ganz in der Nähe wurde eine hübsche, einen Brunnen umrahmende Schmuckanlage vor der neuen Kirche bewundert, welche ganz nach modernen Motiven angelegt, einen feinen Eindruck machte. Eine andere Schmuckanlage auf einem Blase wies die mehrfarbige Bellatium in üppiger Entfaltung auf, während ein Denkmal sehr ansprechend mit Hortensien-Kübelpflanzen bedeckt war. Gleich im Anschluß an den eben erwähnten Platz beginnen nun die eigentlichen Anlagen, welche in ihren verschiedenen alten und neuen Teilen ein großes zusammenhängendes Ganze bilden. Der alte Teil entstand um das Jahr 1823, (1823 bis 1831 nach den Plänen des Herrn Garteninspektors Weide zu Düsseldorf. D. N.), während der neue Teil von Gartenarchitekt Finken-Cöln, zum Teil auch von Herrn Kellermann stammt. Von hervorragender Schönheit sind die alten Baumreihen im alten Teil, recht geschickt unterbrochen von gut gepflegten Beeten blühender Pflanzen. Teile der alten Umwallung sorgen für eine romantische Stimmung, wie überhaupt die ganze Anlage einen Hauch des Geheimnisvollen, Sagenhaften ausstrahlt. Wie festhalten uns nicht diese schmalen, von mächtig anstrebenden, moirierten Baumreihen gezeichneten Pläne an! Wie überaus gewahren wir nicht plötzlich aus dem mysteriösen Dunkel des Strauchwerks das Aufleuchten eines farbenreichen Blumenbeets! Eingartig sind die Bilder in dem Neuen Stadtpark, man findet dort alles! Für jeden Geschmack, jede Stimmung ist ein besonderer Garten vorhanden. Ob dies beachtet ist? Heitere Lebensfreude strömt aus dem Parkraum aus; wie geschossen zum lauten Geklirr der Lärchen, laden uns rüber zum der verschiedenen Tausendfüßler, neben sich den plätschernden, schwachen Wasserfall, auf lauschiger Bank, umgaulend mit tausend Wohlgerüchen — wer möchte sich da nicht niederlassen! Doch weiter! Ueber eine schmale Brücke in gleichem Blumenkleide betreten wir einen neuen Teil der Anlage. Hier sind es vor allem saubere effiziente Koniferen, Nadelbäume und große Staudenanpflanzungen, welche uns gefallen. Allerhand Wassergeräusche beleben den hübschen Teich; auch ein kleiner Felsenkaskaden fehlt nicht. Recht bequemt und in heller Begeisterung folgen wir unserem Führer und treten nun in die weitläufigen neuen Anlagen ein, welche, wie schon erwähnt, Finken-Cöln geschaffen hat. Reiche Szenarien stellen hier das Auge, ja man hat den Eindruck, daß der Künstler darnach gestrebt hat, möglichst viel Abwechslung zu bringen; ob das nicht die Gesamtwirkung beeinträchtigt hat? Wir lieben große, ruhige Platanen, freuen uns über schöne Bäume, beides ist hier etwas weniger behandelt, es lag offenbar die Absicht vor, eine dem alten Teile der Anlage möglichst angepaßte dichte Pflanzung zu betonen. Nicht daß es hier keine Partien gäbe! Im Gegenteil, recht reizvolle Partien stellen das Auge, besonders nach dem See zu entdecken wir wunderbar abgerundete Büsche, die in der Ferne wie ein Meer von Salzigem zu sein scheinen. Nicht ganz zu, andererseits bietet der Blick von der Terrasse des Tagelagerrestaurants eine Szenerie von so überraschender Größe und Wucht, daß niemand sich diesem Eindruck verschließen kann und als zusammenfassendes Urteil nur das sagen kann: die Neuen Gartenanlagen sind musterhaft; musterhaft in der Anlage und ebenso in der Unterhaltung.

**Das Rathaus** hatte gestern wegen des Geburtstages der Kronprinzessin geschlossen.

Die Prozession nach Knechtsteden zog gestern Morgen früh unter Führung des Herrn Kaplan Meinen vom Münster aus. Trotz des strömenden Regens war die Teilnahme außerordentlich stark, etwa 850 Personen wurden bei Straberg gezählt. In Knechtsteden wurde die Prozession von den Patres in feierlicher Weise abgelehrt. An der gemeinschaftlichen hl. Kommunion nahmen sehr viele Pilger teil. Die Predigt hielt Herr Vater Vogel. Für eine ausreichende Erfrischung der Pilgerschar hatte das Kloster in freundlicher Weise Sorge getroffen. Nach dem sakramentalen Segen um 1 Uhr wurde die Heimkehr angetreten, wobei mehrere Patres der Prozession das Geleit gaben. Um 1/2 Uhr hielt die Pilgerschar wieder den Einzug in die Münsterkirche.

**§ Nachsteuerverordnung für Zündwaren.** Nach Maßgabe des § 42 des Zündwarensteuergesetzes vom 15. Juli 1909 und des § 1 der im Zentralblatt für das deutsche Reich 1909 Nr. 53 S. 917 veröffentlichten Zündwaren-Nachsteuerverordnung unterliegenden Zündwaren der im § 1 des Gesetzes bezeichneten Art, welche sich am 1. Okt. 09 im Besitze von Herstellern außerhalb der Räume ihres angemeldeten Fabrikbetriebes sowie im Besitze von Händlern, Wirten, Konsumvereinen, Kaffee-, Lagen und ähnlichen Vereinigungen, oder welche sich in Automaten und ähnlichen zum Verkauf dienenden Vorrichtungen befinden, mit den im § 1 der Ordnung genannten Ausnahmen einer Nachsteuer. Wer hiernach nachsteuerpflichtige Zündwaren am 1. Oktober 1909 im Besitze oder Gewahrsam hat, muß diese spätestens am 5. Okt. 1909 bei der Behörde seines Bezirkes schriftlich anmelden. Der Anmeldung und Nachsteuer-Ordnung unterliegen auch alle Zündwaren, die sich in den Privaträumen der Händler usw. befinden. Der Nachsteuer unterliegenden Zündwaren, die sich am 1. Oktober 1909 unterwegs befinden, sind vom Empfänger anzumelden, sobald sie in seinen Besitz gelangt sind. Zur Anmeldung sind Vorstände zu benennen, die von den Zollstellen auf Verlangen unentgeltlich geliefert werden.

**§ Gießen, 19. September.** Unser Pfarrer, Herr Jos. Matth. Schmitz ist zum Pfarrer in Gereonsweiler Defanat Alkenhofen ernannt worden.

**Aus dem Kreise Grevenbroich.**

\* **Bevelinghoven, 18. Sept.** Die Wahl des Fabrikanten Friedrich Gehlen in Bevelinghoven zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Bevelinghoven im Kreise Grevenbroich für die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer ist bestätigt worden.

\* **Gülfors, 19. September.** Der Neopresbyter Nikolaus Wolff aus Gallsbach ist zum Vikar an unserer Pfarre ernannt worden.

### Geschichtliches.

§ **Neuf, 18. Sept.** (Schöffengericht.) Der Drochterschüler Hubert D. aus Neuf ist angeklagt am 19. August ein Kind, welches mit einer ansteckenden Krankheit behaftet war, in seiner Tagemeterdrochse zum Hospital gebracht zu haben. Auch ist der Wagen, bevor er wieder in Benutzung kam, nicht desinfiziert worden. Gegen eine Geldstrafe von 5 Mk. beantragte Beisitzer richterliche Entscheidung. Der Beisitzer wurde freigesprochen. — Die Ehefrau Samuel L. zu Neuf ist beschuldigt, am 2. August abends nach 9 Uhr ihre offene Verkaufsstelle für den Verkauf geöffnet zu haben. Die Sache wurde vertagt auf den 25. September. — Der Fabrikarbeiter Wilh. B. zu Neuf ist angeklagt, am 12. Juli zu Neuf 2 Pak. Cade im Werte von 50 Mk. sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Strafe 3 Tage Gefängnis. — Die Ehefrau Friedrich W. zu Neuf ist 1. wegen Diebstahls in zwei Fällen und 2. beschuldigt, in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen zweier Geschäftsleute geschädigt zu haben. Die Sache wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. — Der Fuhrmann Heinrich S. und der Fuhrer Jakob R. aus Neuf sind wegen Betrugs angeklagt, wurden aber freigesprochen. — Der Architekt Otto L. aus Düsseldorf ist angeklagt, zu Neuf am 26. Juli in zwei Fällen den Polizei-Est. Sittlich beleidigt zu haben. Urteil 10 Mk. Geldstrafe. — Der Tagelöhner Heinrich S. zu Neuf ist angeklagt, am 16. August sich ein Fahrrad im Werte von 30 Mk. rechtswidrig angeeignet zu haben. Strafe 3 Wochen Gefängnis. — Die Privatklage des Gärtners Gottlieb K. gegen den Schaffner Emil St. in Obercaffel wegen Beleidigung wurde abgewiesen.

### Vom Sozialistentag in Leipzig.

Wider Erwarten ging in der heutigen letzten Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages noch einmal sehr lebhaft zu. Man ist sonst gewohnt, daß in dieser letzten Sitzung eine Art „Großreinemachen“ stattfindet. Alles, was noch an Unträgen, Wünschen, Resolutionen übrig ist, pflegt „im Namid“ erledigt zu werden. Heute war's anders. Insbesondere waren es zwei Fragen, die den Parteitag noch längere Zeit beschäftigten: die Austrittsbewegung aus der Landespartei und die Stellung zum Liberalismus. Religion ist nach dem Wortlaut des sozialdemokratischen Programms bekanntlich „Pöbelreligion“. Die Dresdener Genossen interpretierten diesen Satz nun dahin, daß sie einen Antrag einbrachten, durch den den Genossen der Austritt aus der Kirche dringend empfohlen wird. Natürlich richtet sich der Antrag, wie seine Begründung zu versichern gar nicht mühe werden, durchaus nicht gegen die Religion, und Genosse Hoffmann aus Berlin, der bekannte Jahngelehrte, hat sich eine ganz eigenartige Formel für diese Auffassung zurechtgemacht. Kirche und Religion, so heißt er mit der ernsthaftesten Miene auseinander, haben gar nichts miteinander zu tun, sind zwei verschiedene Dinge, und der Austritt aus der Kirche, die nichts weiter ist als eine Einrichtung, die der Staat benutzt, um die Massen in Unwissenheit und Knechtschaft zu erhalten, ist nicht ein Austritt aus der Religion. So kommt er denn glücklich zu dem Schluß, gerade auf Grund des Programmsatzes „Religion ist Pöbelreligion“ den Austritt aus der Kirche zu fordern. Die übrigen Diskussionsredner ließen sich auf diese grundsätzliche Seite der Frage gar nicht ein; was sie gegen den Antrag vorzubringen hatten, waren lediglich textliche Bedenken: die katholischen Arbeiter würden sich nicht abgeben, das Zentrum würde einen solchen Antrag agitatorisch ausnutzen usw. Immerhin legte die Mehrheit der Versammlung diesen textlichen Bedenken eine so große Bedeutung bei, daß sie schließlich den Antrag ablehnte. Dann beschäftigte man sich längere Zeit mit der Stellung zum Liberalismus. Die nachträgliche Ablehnung einer schon angenommenen Resolution, die die Zuzählung jedes Zusammengehörens mit dem Liberalismus als eine „blutige Verhöhnung der Partei“ charakterisiert, ist vielfach und mit Recht in der Presse als eine grundsätzliche Frontveränderung gegenüber dem Liberalismus und als ein Sieg des Revisionismus hingestellt worden. Dem wollten die Radikalen durch eine nachträgliche Interpretation vorbeugen und es stand zu erwarten, daß es nunmehr noch einmal zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen den Unentwegenen und den Revisionisten kommen werde. Aber diese wurden durch einen geschickten Schachzug einer solchen Auseinandersetzung vorbeugen: sie erklärten, sie hätten mit ihrer Ablehnung der Resolution nichts weiter zum Ausdruck bringen wollen, als daß sie es für unannehmlich hielten, sich wahllos für so zu erklären, wie die Antiliberalismus-Resolution es verlangt hatte. Da die Radikalen formell hiergegen nichts einwenden konnten, so konnten die Revisionisten im Bewußtsein ihres Sieges der beantragten Interpretation zustimmen und so war, äußerlich wenigstens, der Friede wiederhergestellt. Dann hält Ein-ger die Schlussrede. Er ist mit den Leistungen dieses Parteitages durchaus zufrieden und prophezeit den bürgerlichen Parteien, speziell dem Zentrum, den unermesslichen Zusammenbruch. Mit einem Hoch auf die deutsche Sozialdemokratie und unter Abkündigung der Arbeiter-Marxisten geht die Versammlung dann auseinander. Der nächste Parteitag findet in Magdeburg statt.

### Die Fahrt Z III zum Niederrhein.

Es wird gefahren

so lautet Samstag morgen die Parole auf dem Flugfeld zu Frankfurt, obwohl das allerdings prophezeigte gute Wetter gar nicht in die Erscheinung trat. Ein Versprechen, das man so vielen Tausenden gab, und auf dessen Erfüllung diese sich schon so lange freuen, muß gehalten werden. Trotz Regen, rieselndem Regen und böen entgegenschlagendem Westwind wurde die Fahrt von Frankfurt aus 6.03 Uhr morgens angetreten. Nur dem unter Fuß-

rung des Hrn. Oberingenieur Dürr stehenden Personal machten die Reise mit Graf Zeppelin jr., Direktor Goldmann, Oberbürgermeister Marx sowie Kommerzienrat Berg, der Götter und Aluminiumlieferant des alten Grafen.

### Die Nachrichten von der Fahrt

tröpfelten von 9 Uhr ab erst langsam, nach Mittag aber jagte eine die andere. Folgende Zeiten wurden konstatiert:

Bingen 8 Uhr,  
St. Goar 9 Uhr,  
Boppard 10.50 Uhr,  
Coblenz 11.10 Uhr,  
Remscheid 10.30 Uhr,  
Köln 12.25 Uhr,  
Königswinter 12.55 Uhr,  
Bonn 1.10 Uhr.

Köln, 19. Sept. (2 Uhr 50 Min.) Seit ca. 10 Minuten schwebt das Luftschiff regungslos gegenüber Köln.

Köln, 19. Sept. (3 Uhr 25 Min.) Nachdem 3 1/2 ungefähr 25 Minuten über Bort geschwebt, fliegt es jetzt langsam über Deutz. Das Luftschiff fliegt über den Rhein und verläßt, den Dom zu umkreisen.

Köln, 19. Sept. (3 Uhr 35 Min.) 3 1/2 fliegt sehr langsam über Deutz, zu wo bekanntlich die Ballonhalle 3 2 liegt. Hier kreuzte es einige Zeit und verschwand dann.

Mülheim a. Rh. 4.40 Uhr,  
Dormagen 5.10 Uhr,  
Grimlinghausen 5.35 Uhr,  
Neuf 5.40 Uhr.

### Z III in Sicht vor Neuf.

Als gestern Morgen bekannt wurde, daß 3. Z die Reise nach Düsseldorf durch das Rheintal antreten werde, da war man natürlich auch in Neuf in größter Spannung ob der Luftkreuzer auf seiner Fahrt in Neuf mehr oder weniger in Sicht kommen werde. Die Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt. Als jedoch gegen 1/2 4 Uhr durch Depeschenausschlag bei der Neuf-Grevenbroicher Zeitung bekannt wurde, daß 3. Z 3.20 Uhr in Köln den Rhein passiert habe, da suchte man überall für die Vorbeifahrt einen möglichst günstigen Posten zu gewinnen. Wir hatten uns die etwa 200 Fuß hohe Galerie des Mühlenturmes zum Standpunkt gewählt. Das Wetter war regnerisch, der Blick reichte auch von dieser hohen Warte kaum eine Stunde weit, bisweilen verschwand sogar der Richtung von Grimlinghausen im Nebel. Fast zwei Stunden, nachdem 3. Z Köln passiert hatte um 5.10 Uhr, kam er, aufsteigend in der Dormagener Gegend als graues Wölkchen in Sicht. Langsam schob es sich, dem Blick ständig größer werdend, auf und ab manövrierend heran. Bei Vollmerse wurde das Luftschiff anscheinend auf die rechte Rheinfähre und fuhr dann ziemlich gleichmäßig in gerader Linie auf Düsseldorf zu.

Um 20 Minuten vor 6 Uhr schwebte 3. Z über Hamm, dem Mühlenturm gegenüber, und anscheinend auch fast in gleicher Höhe. Ruhig glitt er dann, wie eine graue Fledermaus, auf Düsseldorf zu, wo er gegen 6 Uhr hinter dem Gitterwerk der Oberkasseler Brücke verschwand um sich zum Landen zu setzen. Von der Nord- und Ostseite der Stadt aus, besonders vom Heffentor und Rheintor beobachtete eine große Menge die Vorbeifahrt.

### In Erwartung.

Mit St. Peter scheint Graf Zeppelin nicht gerade auf dem besten Fuße zu stehen, denn was der Himmel an Schwierigkeiten nur eben aufzuweisen hat, daran ist ihm im Laufe seiner verschiedenen Ausflüge nichts erspart geblieben. Und doch, gestern war es, als ob das Firmament überhaupt keine Schrecken nicht mehr schrecken wollte. Dem Nachregen folgte ein milder Morgen, Stunde um Stunde mit neu einsetzendem Regen. Man war daher etwas überaus, zu vernennen, daß das eben in Gile reparierte Luftschiff wirklich um 6 Uhr morgens die Fahrt antreten habe. Und wie dann so gegen Mittag die Nachrichten von langamer Fahrt, Motordefekt und Verschädigung, der vorderen Propeller kamen, da sank die Hoffnung, je mehr zudem der Regen zunahm und sich stellenweise zu starken böigen Wüsten steigerte.

Es hat in der Tat, wie uns Mitfahrer der 12tägigen Reise versicherten, der äußersten Energie und Fähigkeit bedurft, um die Fahrt zu einem so glücklichen Ende zu führen. Sie ist ein unter den schwierigsten Verhältnissen ertrachteter Beweis der großen Leistungsfähigkeit und der Sicherheit des Luftkreuzers. Wir waren so sicher wie im Neß, sagte man uns.

### In Düsseldorf

Ist die Geduld allerdings auf eine harte Probe gestellt worden. Vom Rathaus aus war die Meinung ausgesprochen worden, daß die Ankunft schon gegen Mittag erfolgen könne und mancher Zünder hat sich seitdem auf dem Weg bis zur Dunkelheit gehalten. Unter dem gästlichen großen Zelte, bei den Klängen eines allerdings in ihren Tönen vom Weiter etwas mißstimmten Militärkapells ließ es sich leicht aushalten. Zwischenbüch wurde dann im Wettermantel eine Expedition zum Telegraph unternommen, um an den neuesten Berichten auszumessen, wie lange es noch dauerte. So leert es anfangs natürlich in dem strömenden Regen war, so buntgemischt war es unter dem Zelt. Alles steht unter der Marke Zeppelin, die Postkarten, Vorstednadeln, die echten Frankfurter Zeppelin-Würstchen, und die fliegenden langgedehnten roten Ballons.

Stunde um Stunde verging. Endlich gegen 1/2 5 Uhr rückte das Militär an, nun kann es nicht mehr lange dauern. In Köln, in Dormagen, in Neuf geschickt, lauten die Nachrichten. Die Tribünen füllen sich, mehr noch die Umfassung des Flugplatzes, ein Regenschirm an dem andern. „Schirme auf!“ heißt es, aber bei dem Regen folgt niemand der Parole.

Und dann im Süden erscheint ein leichtes, langgestrecktes weißes Wölkchen. „Hurrah!“ durchbraut es die Menge, „Er ist da!“ „Blickt, er ist es, er kommt näher, wird kräftiger. Dann scheint er wieder mit der Breite gegen den Wind festzuhalten. Daß festsitz die Spitze, dann das Ende; zuletzt das Ganze, um gleich darauf

wieder einen höheren Flug zu nehmen. Einige Männer werden gemacht, dann gehts knapp über die Brücke hinweg zur Landungsstelle, wo sich ein vieltausendköpfiges Durahl loslöste. Direkt mit der Spitze gegen die Tribünen gerichtet, senkt er sich nieder, so sanft und leicht gerade zu unseren Füßen, als ob es ein Kinderpiel sei. Diese Leichtigkeit und Eleganz frapieren in der Tat, es war das Welt nur weniger Minuten.

Unbegriff begriff, entließen die Luftschiffer dem gewaltigen Koloss, der uns an der Erde erst recht seine gewaltigen Dimensionen bewundern läßt.

Ein Hoch auf Direktor Goldmann und ein Hurrah für Oberingenieur Dürr erklingt und rücktwärts geht's durch den Sumpf, der uns von den Tribünen trennt, und weiter zur Cassiere, wo die lange Wagenreihe und die dicke Menschenkette der Stadt zielt, um nach den langen Stunden des Regens ein trockenes Plätzchen zu erobern.

(Essen, 20. Sept. Der Oberbürgermeister Holle verläßt aus Anlaß der Abreise des „3 3“ den Wegfall des Schulunterrichts. Die Kruppischen Werke stellen von 10—2 Uhr die Arbeit ein.

### Erinnerungen.

\* **Der historische Moment**, wo der erste Luftkreuzer Neuf passierte, wird die Erinnerung daran, daß es nur einige Jahrzehnte her sind, daß wir uns des Dampfgeschiffs- und Eisenbahnverkehrs erfreuen. Das erste Dampfgeschiff erschien auf dem Rhein im Oktober 1824. Gegen den 3. Z war dieses erste Dampfgeschiff ein Zwerg, es maß 112 rheinische Fuß gegen 136 m des Luftkreuzers, die Maschine hatte 40 Pferdekraft gegen 110 PK des Luftschiffes, und die Räder machten 33 bis 34 Umdrehungen in der Minute, während die Propeller des 3. Z sich 920 mal in der Minute drehen. Den Aufenthalt abgerechnet, hat jenes erste Dampfgeschiff von Rotterdam bis Köln 37 Stunden 43 Min. gebraucht, die größte Fahrgeschwindigkeit des 3. Z aber beträgt 60 km die Stunde. In Neuf traf als erstes Dampfgeschiff ein mit Kohlenstoff für die Firma Thyssen beladener Güterdampfer am 24. November 1840 ein und wurde damals nicht weniger angefaßt als heute 3. Z. Das erste Eisenbahnanschlusses erfreut sich Neuf seit dem 17. Januar 1853, an welchem Tage die Nachen-Düsseldorfer Linie über Neuf eröffnet wurde, die allerdings nicht in Düsseldorf, sondern bis zum Juli 1870 in Obercaffel mündete. Wie lange noch und das Luftschiff wird auch in die Reihe der Verkehrsmittel treten?

\* **Zeppelin-Taler** werden bei dem Eintreffen des Luftkreuzers „3 3“ in Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet herausgegeben. Die Hauptseite zeigt in naturgetreuer scharfer Prägung das Bildnis des Grafen und ferner die Schrift: Zeppelin-Taler. Auf der Rückseite steht man den Zeppelin 3 dargestellt. Die Inschrift lautet: Zur Erinnerung an die Fahrt des „3 3“ in das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet 1909. Auf dem Rande steht „900 Silber“. Das Silber ist alt. Die Zeppelin-Taler dürfen wegen ihres interessanten Gepräges bald zu den begehrtesten Sammelstücken zählen; sie werden mit behördlicher Genehmigung in der Dertelschen Münzstätte, Berlin, geschlagen.

### Vermischtes.

\* **Berlin, 18. Sept.** Ein schwerer Automobilunfall, so berichtet der Berliner Lokalanzeiger, ereignete sich gestern nachmittag gegen 5 Uhr in der Hauptstraße in Herzele. Um die angegebene Zeit fuhr der Kronprinz durch die genannte Straße mit seinem Automobil, in dem sich noch mehrere Offiziere befanden. Der Kronprinz kam aus dem Manövergelände und wollte nach Berlin fahren. Als das Auto in die Hauptstraße einbog, fuhr vor ihm ein Koffelwagen, an dem sich ein sechs Jahre alter Knabe angehängt hatte. Der Kronprinz, der das Auto selbst steuerte, ließ die Hupe ertönen, um ihn sprang der Knabe von dem Wagen ab, kam aber dabei zu Fall und geriet unter die Räder des dicht dahinter folgenden Kraftwagens. Trotzdem der Kronprinz, der den Knaben erst im allerletzten Moment sehen konnte, sofort bremste, war es doch leider zu spät. Das bedauernswerte Kind wurde angefahren und erlitt einen Schädelbruch. Sofort sprang der Kronprinz ab und bemühte sich selbst um den schwerverletzten Knaben, den er nach dem etwa 1500 Meter entfernten Rinderdorf Krankenhaus fahren ließ, während sein Adjutant die Eltern, die Eheleute Jauter in der erwähnten Hauptstraße, aufsuchte und sie von dem traurigen Ereignis in Kenntnis setzen mußte. Der Kronprinz begab sich dann auf das Polizeibureau, wo er über eine Stunde verweilte, bis er Nachricht aus dem Krankenhaus über das Befinden des Kindes erhielt. Dem Vater des Knaben, der im Polizeibureau erschien, drückte der Kronprinz sein lebhaftes Bedauern über den Unfall aus und versprach, sich des Kindes anzunehmen. Das Befinden des kleinen Jauter ist ernst. Nach den gestern abend von dem Kronprinzen eingelegten Erkundigungen hat sich der Zustand des Knaben verbessert.

\* **Aus Pommern, 16. Sept.** Ueber ein wohl noch in dagewesenes Beispiel von Sechsigkeit von Volksgenossen berichtet die „Pöb. Rzt.“ aus unserer Provinz. Die Langenmühle Schützen, Kreis Bütz, hat seit 1797, also innerhalb 112 Jahren, nur zwei Lehrer gehabt. Der erste Inhaber der Stelle hat sein Amt 72 Jahre lang verwaltet, bis er im Jahre 1869 im Alter von 92 Jahren starb. Sein Nachfolger, der in demselben Jahre als Schulkammler die Stelle übernahm, blüht am 1. Oktober d. J. nun auch schon auf eine 40jährige Amtstätigkeit zurück.

\* **Borkum, 15. Sept.** Bei der Abreise der Ausflüge am Montag morgen war der Andrang an dem Zuge vom Dorf nach der Reede und zum Schiff sehr groß und auf dem Lande herrschte ein großes Gedränge. Beim Anbordgehen fiel ein Herr von dem Brett, das den Sitz mit dem Schiff verbindet, ins Meer und ertrank, da ihm Hilfe gebracht werden konnte. Bei unsern rheinischen Landstrichen sind die zum Übergang auf das Schiff gebrachten Bretter mit einem einfachen eisernen Geländer versehen, die ich an den Landebrettern im Borkum und Emden vermisse. Meines Erachtens

hätte der Unfall dort der gleiche

\* Ein bei einer Patientin nicht in der Lage, für eine Unterzume hatte nur dieses Ereignis dem Kranken dem Gegenstandes häufig schneiden der Zeichnung bedauernden Individuen laß, das tollt Malesien, dens wieder ein Beliebtheit vorlangt, so fland Eindruck ruffen den abgeschnitten den Hörrohr, daß die Rufen seien. Mitleid geht, die höflich eine ganz nette hat das Vertrauen bilanz nicht dügt zu felsen. an ruffischen an ruffischen. Mander mir, wenn ich den ist nur ein zehungen zu schagnahme d Verlegen einen sehr solenne künstliche Arme silberne Band die dem Sch werden in Z eingeschickt wo Gefahr nicht Verhaftigkeit 20 Mk. einz Spezialisten ge

\* **Der Deutsche** gegeben, in w beim Abschlus stte, die über aber in Dide zeigt in der der gesamte sch Volk als schädigt werden besten Jahren rafft. Aber an geschichte“ gem die verlieren u Einwirkung a Firmen, auf gnet werden. teliers ein Ein der lästige Tr fällt. Man le deut Deutschla dentbar sein.

\* **Vugu** neccsäre hat Notwendigen“ in seinem elega feltam gelornu nis und den eleganten Verren, dem einen über unbedingt notw mondbane Reiss chen, Kästen i ausstüftung erf Reifeneccsäre die in diesem Erfindungsmitt für jeden Klei bestimmtes Re quentste Form die Welt hat figen“ Reifende angenommen. leber, die den sties in der st ihres guten Sch remwelt bereit treten auch fher für wol befriedigend schwere, näge leichten Pantof Aus solchem s fächer leicht h erden bleibt d er sich sonst i senken muß, ein Paar Schu spielen die G ihrer enorm eingericht, da einem Ende d werden kann, seiner unberühr Modebame hat se läßt sich a factious herstell Schharmonika fonnun, um da den und ihre Aus dem Sitt schmut in den Dame bequie hericht ein bi hälter aus Go dem mit Seide fachen und n nem oder bla schläge sind in Reifschaffen m man sie stes wie auf der unzähligen Re stes bebar, v quaste, von ber sttmachtend, r das Automobil

nehmen. Einige  
gehts knapp über  
selle, wo sich ein  
Direkt mit der  
sicht er sich nieder,  
ren Füßen, als  
Leichtigkeit und  
s war das Wert  
e Luftschiffer dem  
er Erde erst recht  
ändern läßt.  
s man und ein  
erklängt und rüch-  
er uns von den  
Chaussee, wo die  
Menichentete der  
Stunden des  
erobert.

Oberbürgermeister  
Laut, daß 3 30  
unterrichts,  
10-2 Uhr die

ut, wo der erste  
die Erinnerung  
ute her sind, daß  
ndabverfahre ex-  
en auf dem Rhein  
II war dieses erste  
12 rheinische Fuß  
e Maschine hatte  
Luftschiffes, und  
ndrehungen in der  
Z III sich 920 mal  
halt abgerechnet,  
terdam bis Köln  
die größte Fahr-  
rät 60 km die  
Dampfschiff ein  
befandener Güter-  
en und wurde  
heute Z III. Des  
heut Neuf bei dem  
nge die Nachen-  
sinnig wurde, die  
en bis zum Auf-  
lange noch und  
tliche der Verkehrs-

werden bei dem  
in Rheinisch-  
ausgegeben. Die  
schärfer Prägung  
ener die Schrift:  
sicht man den  
Zur 3 in das Rhein-  
309. Auf dem  
über ist alliert.  
ihres interessen-  
Sammelstücken  
Genehmigung in  
geschlagen.

schwerer Auto-  
der Totalsieger,  
gen 5 Uhr in  
die angegebene  
genannte Straße  
kam noch mehrere  
aus dem  
Berlin fahren,  
einbog, fuhr vor  
ein sechs Jahre  
Kronprinz, der  
Nach dem Wagen  
ab, unter die Kä-  
n Kraftwagens,  
Angaben erit im  
sfort brennte,  
bebauenswerte  
einen Schädel-  
anz ab und be-  
reiteten Anaben,  
einfenerten Fü-  
s, während sein  
Jauter in der  
und sie von dem  
en mußte. Der  
s Polizei-  
bis er Nachrich-  
tenden des  
Anaben, der im  
Kronprinz sein  
n aus und ver-  
n. Das Besin-  
Nach dem gestern  
ogenen Grün-  
Anaben geöffert.  
Sept. Ueber ein  
fel von Schöpf-  
sicht die „Fob.“  
ie Langenmeide  
1797, also in-  
der gehabt. Der  
Am 72 Jahre  
1869 im Alter  
folger, der in  
bidat die Stelle  
3. nun auch  
heit zurück.  
der Abreise der  
der Andrang aus  
Recke und zum  
ndesig herrliche  
rdgeben fiel ein  
mit dem Schiff  
s ihm Sile ge-  
scheinlichen Lan-  
s das Schiff ge-  
en eisernen Ge-  
andbrücken im  
eines Gradyens

hätte der Unglücksfall nicht vorkommen können, wenn  
dort der gleiche Schutz vorhanden gewesen wäre.

\* Ein bekannter Berliner Ohrenarzt hat  
einer Patientin ein Hörrohr gefundelt, weil sie  
nicht in der Lage war, das Honorar von 20 M.  
für eine Untersuchung sofort zu erlegen. Die  
Dame hatte nur 6 M. bei sich. Am Mittelpunkt  
dieses Ereignisses steht das Hörrohr. Es erkeht  
dem Kranken das gesunde Ohr. Die Pfandung  
dieses Gegenstandes kommt also einer im Mittel-  
alter häufig geübten Prozedur gleich: dem Ab-  
schneiden der Ohren. Mit dieser liebevollen Aus-  
zeichnung bedachte man, neben anderen schätz-  
baren Individuen, auch säumige Schuldner. Mu-  
lan Haid, des ruhmbedeckten Sultan von Ma-  
rakko Majestät, hat die Bitte des Ohrenabschnei-  
dens wieder eingeführt und sich dadurch allgemeine  
Beliebtheit verschafft. Was nun das Hörrohr an-  
langt, so stand dieses unter dem erscheinenden  
Eindruck russischer Probenzien. Die Dame mit  
den abgeschnittenen Ohren oder mit dem gepfan-  
deten Hörrohr, war eine Russin, und man sagt,  
daß die Russen praefente medico, säumige Zahler  
seien. Vielleicht nimmt man ihnen deshalb wenn's  
geht, die höchsten Honorare ab. Das wäre ja nur  
eine ganz natürliche Vergeltung; denn jeder Mensch  
hat das Bestreben, den Saldo seiner Vermögens-  
bilanz nicht durch dubiose Forderungen beeinträch-  
tigt zu sehen. Der berühmte Othologe aber hat  
an russischen Patienten schon 50 000 M. einge-  
büßt. Wandler wird sich denken: „Wie wohl wäre  
mir, wenn ich 50 000 M. verlieren könnte“; aber  
das ist nur ein Trost für Leute, die keinerlei Ver-  
ziehungen zu fünftünftigen Zahlen haben. Die Ver-  
schägnahme des Hörrohrs weist übrigens den  
Verzins einen neuen Weg, wie sie sich gegen nicht  
sehr solenne Besucher schützen können: Krücken,  
künstliche Arme und Beine, Brustbänder, Brillen,  
silberne Bauchbretter, Perücken, Gläsern — all  
diese dem Kranken unentbehrlichen Gegenstände  
werden in Zukunft sub specie ihrer Pfändbarkeit  
eingeschätzt werden müssen. Wer sich aber der  
Gefahr nicht ausweichen will, der schütze seiner  
Verpflichtungsberechtigung zu werden, der verleihe nie,  
20 M. einzuflehen, wenn er zum berühmten  
Spezialisten geht.

\* Der Verband reisender Kauf-  
leute Deutschlands hat eine Broschüre heraus-  
gegeben, in welcher er sich gegen die Entschärfung  
beim Abschluß von Geschäften wendet, eine Un-  
sittlichkeit, die überall im Deutschen Reich, besonders  
aber in Ostdeutschland, herrscht. Der Verband  
zeigt in der Schrift, wie durch den Verzicht auf  
den gesamten Kaufmannsschaden und damit das deut-  
sche Volk als solches auf das empfindlichste ge-  
schädigt werden. Die Reisenden werden in ihren  
besten Jahren ein Opfer ihres Berufs, dahinge-  
rückt. Aber auch die Firmen, für welche die „Kauf-  
geschäfte“ gemacht werden, sind im Nachteil, denn  
sie verlieren vorzeitig ihre besten Vertreter. Durch  
Einwirkung auf die reisenden Kaufleute, auf ihre  
Firmen, auf die Kaufschaft soll der Unsittlichkeit  
begegnet werden. Es soll aber auch auf die So-  
zietäts einen Einfluß dahin ausgeübt werden, daß  
der lästige Verzicht bei der Tabelle d'hotel ver-  
fällt. Man kann dem Verband reisender Kauf-  
leute Deutschlands für diese Agitation sicherlich nur  
dankebar sein.

\* Lugus auf der Reise. Das Reise-  
necessaire hat keine Bedeutung des „für die Reise  
Notwendigen“ schon längst verloren und unschicklich  
in seinem eleganten Behälter allerlei wunderliche und  
seltsam geformte Instrumente, die vom Lebensbedürfnis  
und den mannigfachen Schändlichkeitsprozeduren  
elegantere Herren und Damen dienen. Aber was  
dem einen überflüssig erscheint, dünkt dem anderen  
unbedingt notwendig, und so mögen denn heute  
moderne Reisende die vielgestaltigen Koffer, Taschen,  
Kästen und Säcke, die eine moderne Reise-  
ausrüstung erfordert, für das ihnen notwendige  
Reisenecessaire erklären. Es sind die Engländer,  
die in diesem Komfort des Gepäcks ihre praktische  
Erfindungskunst bewiesen haben. Sie haben fast  
für jeden Kleidungs- und Gebrauchsgegenstand sein  
bestimmtes Verhältnis, das vornehmlich und be-  
queme Form der Aufbewahrung hergestellt. Und  
die Welt hat sich den Engländern, diesen „effizien-  
tisten“ Reisenden unterworfen und ihre Neuerungen  
angenommen. Die langen Behälter aus Schweins-  
leder, die den Reisenden referiert sind, um sie  
stets in der strengen Hingefalt, dem Kennzeichen  
ihres guten Stils, zu erhalten, sind von der Her-  
stellung bereits bewundernswürdig. Rummel-  
treten auch kleine Schutzhüllen dazu, in denen jeder  
für sich wohl ein Dutzend der verschiedensten Fuß-  
bedeckungen vorhanden sind und in denen der  
schwere, nagebelagene Alpenstiefel neben dem  
leichten Pantoffel seinen bestimmten Platz findet.  
Aus solchen Koffer können die einzelnen Schuh-  
füßler leicht herausgehoben werden, und dem Rei-  
senden bleibt die furchtbare Arbeit erspart, mit der  
er sich sonst in die Tiefen eines Reisentoffers ver-  
senken mußte, um aus dem Chaos der Gegenstände  
ein Paar Schuhe herauszufischen. Bei den Damen  
spielen die Kofferrollen die Hauptrolle; sie sind trotz  
ihrer enormen Größe sehr leicht und so praktisch  
eingestrichelt, daß in ihnen der zarteste Tüllhut von  
einem Ende der Welt zum anderen transportiert  
werden kann, ohne auch nur das Geringste von  
seiner unberührten Frische einzubüßen. So, die  
Modedame hat nicht nur Koffer für Hüte, sondern  
sie läßt sich auch noch besondere Koffer für Zuh-  
lartons herstellen, in die die Kartons wie eine  
Ziehharmonika zusammengefaltet hineingelegt werden  
können, um dann im Hotel herausgezogen zu werden  
und ihre frühere Größe wieder einzunehmen. Aus  
dem Kofferrollen wandert dann der kostbare Kopf-  
schmuck in den Koffer, um hier jeberzeit der  
Dame bequem zur Hand zu sein. In Reisetaschen  
herrscht ein bisher noch nicht erreichter Luxus. Be-  
hälter aus Gold und hellem Schilfpatt ruhen in  
dem mit Seide ausgefütterten Innern der sehr  
schönen und weichen Umhüllungen aus rotem, grün-  
em oder blauem Maroquin; Schüssel und Be-  
schläge sind in vergoldetem Silber hergestellt. Diese  
Reisetaschen müssen so klein und so leicht sein, daß  
man sie stets mit sich führen kann, im Automobil  
wie auf der Eisenbahn, denn sie enthalten all die  
unzähligen Kleinigkeiten, deren die elegante Dame  
sich bedarf, vom Nagelpolierer bis zur Puderver-  
packung, von den Haarnadeln bis zum feinsten Wat-  
tenschwamm, mit dem sie verleben sein muß, wenn  
das Automobil eine Panne erleidet. Die gewöhn-

lichen Kleiderkoffer sind dies Jahr ganz flach und  
rechtlich, aus sehr hellem Leder, und vermögen in  
ihrem eleganten Bau, trotz ihres kleinen Umfanges  
eine große Menge von Gegenständen aufzunehmen.  
Bei Automobilfahrten muß besonders für einen her-  
metischen Verschluss gesorgt werden, damit auch  
nicht der geringste Staub hindringt. Für die  
Schuhhülle, von denen sich die eleganten Damen  
auch auf der Reise nicht trennen, sind elegante Rei-  
sehüllehüllen geschaffen worden, entzückende Körbe,  
in denen der „Reisling“ weich und sanft ruht, ohne  
die Erschütterungen beim Fahren zu merken. Daß  
die Hülle ihre besondere Reiseeigenschaft haben, war-  
me, kleine Paletots mit Pelzbesatz, deren Farbe mit  
ihrem Fell harmonisieren muß, ist selbstverständlich.  
Die Damen bedienen sich bei Automobilfahrten  
zweihändigen Handschuhe mit einer sehr hohen Man-  
schette, um auch den Arm gegen jeden Staub zu  
schützen. Ob diesen Leuten wohl bekannt ist, daß  
es eine Armut gibt, und ob sie eine Idee davon  
haben, daß ihnen dieser Armut gegenüber fittliche  
Pflichten obliegen?

#### Aus dem Kreise Grevenbroich.

\* Hemmerden, 18. Sept. Die Gesell-  
schaft Brauhaus Hemmerden ist in Liquidation ge-  
treten und fordert die Gläubiger auf, ihre An-  
sprüche geltend zu machen.

\* Damm bei Weiden, 19. Sept. An-  
knüpfend an die Notiz aus Grevenbroich in der  
Samstagsnummer wird uns mitgeteilt, daß im  
Garten des hiesigen St. Nikolauslokales ein Kohlen-  
tubi von 10 Fuß und 300 Gramm gezogen wurde,  
sowie Schöpfzylinder in mehreren Exemplaren. Es  
sind sogenannte Rammkohlen.

#### Rheinland-Westfalen.

\* Düsseldorf, 17. Sept. Die feierliche  
Konsekration der St. Antoniuskirche am Fürsten-  
platz findet am zweiten Sonntag im Oktober durch  
den Hrn. Kardinal und Erzbischof Jäcker statt.  
Zum Rektor der neuen Kirche wurde, wie Sam-  
stags gemeldet, Herr Kaplan Grieser von der  
Marienkirche in Neuf ernannt.

\* Düsseldorf, 20. Sept. Trotz des  
stürmischen Regens hatte sich gestern mittag eine  
große Anzahl Herren zusammengefunden, um die  
Provinzial-Ausstellung des landwirtschaftlichen Ver-  
eins zu eröffnen. Ausgesprochen wurde, daß die  
Ausstellung ein glänzendes Bild  
der Entwicklung unserer rheinischen Landwirt-  
schaft. Bei dem besten Wetter dürfte ein guter  
Besuch in Aussicht stehen.

### Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung. Der neue Aufstieg.

#### Direkt nach Offen.

\* Düsseldorf, 20. Sept. Soeben  
wird bekannt, daß Direktor Goldmann an-  
geordnet hat, daß Z III um 12 Uhr  
von Düsseldorf direkt nach Offen fährt, ohne  
die Schiffe über die linksrheinischen Städte  
zu machen. Von Offen geht die Fahrt direkt  
nach Friedrichshafen.

\* Stürzelberg, 19. Sept. 3. 3 passierte  
nach 5 Uhr unser Ort. Hier wurde eine Postkarte  
aus dem Ballon geworfen, auf der gebeten wurde,  
der Verwaltung in Düsseldorf mitzuteilen, daß er über  
den Hafen, nicht über den Großenberg in Düsseldorf  
einfahren würde. Die Karte war unterzeichnet von  
Oberbürgermeister Marx. Der Wunsch wurde sofort  
durchs Telefon erfüllt.

\* Delrath b. Nievenheim, 20. Septbr.  
Gestern nachmittag gegen 5 Uhr erscholl plötzlich  
der Ruf durchs Dorf: Juppeln kommt und tock-  
lich, der mächtige Nievenhof war schon trotz  
anhaltendem Regen und Wind in ganz kurzer  
Rähe. Von Dornagen schlug er die Richtung  
nach Jons und von da aus, bevor er noch einige  
Schwanzenten ausfuhrte, nahm er den geraden  
Weg zwischen Stürzelberg und St. Peter auf  
Düsseldorf, seinem Landungsziele zu. Mit und  
Tung, Groß und Klein strömte hinaus auf die  
Straße, erbeuteten Bäume und Häuser, um den  
Beherrieh der Rüste mit Gurrarufen und Tücher-  
schwenken zu empfangen.

#### Vertretertag des Verbandes der Windthorst- bunde Deutschlands.

Der 10. Vertretertag des Verbandes der Wind-  
thorstbunde, welcher in diesem Jahre in der Zeit  
vom 18. bis 21. d. M. in Bonn tagt, wurde  
am Sonntag Abend in Saale des Hotels Stern  
eröffnet. Obwohl ein großer Teil der Delegier-  
ten noch nicht eingetroffen war, war die Zahl der  
anwesenden Delegierten eine recht stattliche. Unter  
dem Präsidium stand ein großes Brustbild  
von Windthorst aufgestellt. Die Eröffnung des  
Vertretertags erfolgte durch den Verbandsleiter  
Dr. Schröder, der in seiner Ansprache etwa aus:  
In grundlegenden Veränderungen unseres Programms  
fällt die eigentliche Begrüßungsfeier aus und tre-  
ten wir sofort in die Beratungen. Ich bringe  
Ihnen alle den Bundesgruß dar. Sie wissen,  
wie schwer es infolge der parlamentarischen La-  
gung war, den Bundeskongress zusammenzubringen.  
Umfomehr ist es zu begrüßen, daß so viele Dele-  
gierte sich zur Teilnahme gemeldet haben. Wir  
alle sind überzeugt von der Schwierigkeit der Ge-  
genwart inmitten der bedrückenden politischen Lage  
des deutschen Volkes und des Centrums insbeson-  
dere. Unsere Tagung ist um so bedeutungsvoller,  
als wichtige Reformen, Anträge und Beschlüsse  
der Verbandstagung vorliegen. Angeichts dieses  
großen Arbeitsfeldes, das sich die Verbandstagung  
gestellt hat, hoffe ich auf eine rege Teilnahme von  
morgens bis abends.

Diese kernigen Worte fanden einen lebhaften  
Beifall. Nachdem der Vorsitzende des Bonner  
Windthorstbundes, Ober-Telegr.-Assistent Koll  
die Versammlung namens der Ortsgruppe begrüßt

und auf die alle einigenden hohen Ideale in  
kurzen, aber trefflichen Worten hingewiesen, wurde  
zum 1. Vorsitzenden Rechtsanwalt Dr. Schröder  
genuß und zum zweiten Herr Koll unter leb-  
haftem Beifall der Versammlung gewählt. Zu  
Schriftführern wurden gewählt: Langtagsabgeord-  
neter Grauw-Stuttgert und Schriftführer Lipp-  
haus-Burgsteinfurt. Nach ihrer Wahl erfolgte  
unter lebhafter Zustimmung der Versammlung.  
Dann traten sofort die drei Kommissionen für all-  
gemeine Fragen, Aufnahme von Frauen (Referen-  
tin Fr. Becker) und Klassenbericht zu vertraulichen  
Beratungen zusammen. Damit war das  
Programm für Samstag erledigt.

#### Der Kaiser in München.

(München, 18. Sept. Hier traf um 8.45  
Uhr der kaiserliche Sonderzug ein. Der Kaiser, der  
die Uniform seines ersten bayerischen Mannen-  
Regiments trug und überaus frisch ausah, begrüßte  
den Regenten und die übrigen Prinzen aus herz-  
lichster. Auf dem Bahnhofspfad und in allen Stra-  
ßen bis zur Residenz hatte sich eine überaus zahl-  
reiche Menschenmenge aufgestellt, die den Kaiser  
und den Regenten mit stürmischen Hochrufen und  
Tücherwinken begrüßte.

In dem herrlichen, kunsthistorischen berühmten  
Festsaal des alten Rathauses, dessen Wände die  
alten Zinningschilde schmückten, fand heute vor-  
mittag 11 Uhr die feierliche Ueberreichung der  
goldenen Bürgermedaille statt. An einer Schmal-  
seite des Saales unter einem goldenen Gebälk  
war der Thron aufgestellt. Am Eingang des Saales  
hatten Kaiser und Regent die Spitzen der Gemein-  
dekollegien den Kaiser. Der Oberbürgermeister nahte  
sich darauf mit einem solennem Schrein, in dem sich  
die goldene Bürgermedaille befand. Nach dem  
Ereignis und einem poetischen Festgruß dankte  
der Kaiser für die freundlichen Worte und für den  
herrlichen Willkommen im ehrwürdigen Rathaus.

(München, 19. Sept. Das Kaiser-  
paar wurde hier begeistert begrüßt. Morgen fährt  
der Kaiser in das Wandervogelgelände.

#### Kleine politische Nachrichten.

(Berlin, 18. Sept. Saatenstandsbericht in  
Preußen. Mitte September. Wenn 2 gleich gut  
und 3 gleich mittel ist: Kartoffeln 2,5, gegen 2,3  
im Vormonat, Zuckerrüben 2,8 (2,4), Klee 3,0  
(3,1), Luzerne 2,9 (2,9), Kleiweizen 2,7 (2,9),  
andere Weizen 3,0 (3,1).

\* Berlin, 18. Sept. Im November sieht  
man in der kaiserlichen Familie einem freudigen  
Ereignis entgegen.

\* Berlin, 19. Sept. Der türkische Kriegs-  
minister Scheftel Pascha ist hier eingetroffen. Mor-  
gen reist er nach Offen, wo er bei Krupp Schieß-  
versuchen bewohnen wird.

(Shanghai, 19. Sept. Das englische  
Kriegsschiff „Albatros“ ist seit 5 Tagen überfällig. Da  
ein Taifun herrschte, so begt man Befürchtungen.  
Der Kreuzer „Ukraka“ hat sich auf die Suche be-  
geben.

#### Cholera.

(Königsberg, 18. Sept. Bei den Cho-  
leraeinfällen in Totschen, Kreis Seydewitz, han-  
delt es sich um den Hölzer Kibella, der auf einem  
Floß von Ruis nach Memel gefahren war. Von  
Memel zurückgekehrt, erkrankte er in den ersten Ta-  
gen dieser Woche und starb am Mittwoch. Der  
Verlauf der Krankheit ließ den Verdacht auf Cho-  
lera zu, jedoch unverzüglich alle erforderlichen Maß-  
regeln getroffen wurden. Kibella ist bereits beer-  
digt. Die zweite Erkrankung betrifft die Frau des  
Kibella, die sich vermutlich bei der Pflege des  
Mannes infiziert hat. In beiden Erkrankungsfäl-  
len sind Choleraabakterien festgestellt worden. Das  
Verdienen der Frau ist bisher verhältnismäßig be-  
friedigend. Man hofft, daß den sofort getroffenen  
Vorkehrungsmaßnahmen, die Krankheit auf ihren Fort-  
schritt zu beschränken. Anzeichen von irgend einer Weiter-  
breitung der Krankheit haben sich bisher noch  
nicht gezeigt.

#### Aus der letzten unpolitischen Post.

\* Hamburg, 17. Sept. Der vorläufige  
Rechnungsschluß des 16. deutschen Bundesdesche-  
sungs ergibt nach offizieller Angabe einen Ueber-  
schuß von 200 000 M., wovon allerdings die  
Kosten zur Wiederherstellung des Festplatzes und  
für Druckkosten abgehen. Ueber die Verwendung  
der Restsumme sollen andere Ausschüsse Vorschläge  
machen.

#### Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.  
(Hamburg, 20. September.  
Wetter-Prognose für den 21. September.  
Nebel, dann vielfach heiter.  
Witterungs-Beobachtungen vom 19. September.  
Höchste Tagestemperatur: 12 Grad über Null.  
Niedrigste Nachttemperatur: 9 Grad über Null.  
Am 20. Sept., morg. 8 Uhr: 10 Grad über Null.  
Das Barometer ist 2 Millimeter gestiegen.

Braves, katholisches  
**Mädchen**  
für 1. Okt. oder sofort bei guter  
Behandlung gesucht.  
Königsstraße 52.

**Mädchen**  
für leichte Arbeiten sucht  
A. Schreimüller,  
Grabatten-Str. 56.

Suche für sofort ein  
**Mädchen**,  
nicht über 17 Jahre, für alle  
Hausarbeit in fast. Hause.  
Näh. Düsseldorf-Dorffeldstr. 56.

**Laufmädchen**  
gesucht.  
Maria Lennarz, Neust. 2.  
Aufsichtern v. Sofas u. Ma-  
trassen, Sofas 5, Matras 3 M.  
Rente genügt. Nähleut. 52, II.

**Witz! Heute Ziehung!**  
**Bar Geld!**  
Montags Ziehung der  
Düsseldorfer Lotterie.  
Hauptgewinn 1. M. v. 30 000 M.  
Los nur 2 M. empfiehlt  
P. J. Schlingensiefel,  
Grafelstr. 59.  
Sämtliche Gewinne zahle ich  
mit 85% bar aus.

**18-20000 M.**  
zur 1. Stelle auf neues herrsch.  
Haus, 10 Meter front, gesucht.  
Offert. n. 3 958 an d. Exp.

**3000 M.** gegen gute  
Sicherheit gesucht. Offerten mit  
N 960 an die Expedition.

**900 Mark** von händlichem  
Zinszahler gegen gute Sicher-  
heit vom Selbstkäufer gesucht.  
Offerten unter N 1 000  
postlagernd Neuf 3.

#### Handel und Verkehr.

##### Schiffs-Nachrichten.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-System zu Neuf.  
Angekommen 18. September 1909:  
Schiff „Nieuwe Jorg“ mit Reisenden von Antwerpen.  
„Maria Johanna“ mit Reisenden von Antwerpen.  
„Niedertheim 3“ m. Zuckerrüben von Rotterdam.  
„Goede Verwachting“ mit Roggen von Rotterdam.  
„Rosina“ mit Ballast von Vins.  
Abgegangen 18. September 1909:  
Schiff „Ferdinand“ mit Kohlen nach Rastatt.

##### Fruchtpreise zu Neuf vom 20. Sept.

|                                                          |                             |
|----------------------------------------------------------|-----------------------------|
| Weizen 1. Qual. trock. Ware                              | 21 40                       |
| Weizen 2. „                                              | 20 40                       |
| Weizen 3. „                                              | —                           |
| Neuer 1. Qual.                                           | 16 60                       |
| Neuer 2. Qual.                                           | 15 60                       |
| Neuer 3. Qual.                                           | 15 —                        |
| Neuer 1. Qual.                                           | 17 —                        |
| Neuer 2. Qual.                                           | 15 50                       |
| Neuer 3. Qual.                                           | 14 50                       |
| Neue                                                     | 14 50                       |
| Wintergerste 1. Qual.                                    | 14 50                       |
| (Alles die 100 Kil.)                                     |                             |
| Heu à 50 Kil.                                            | 4,20—4,80                   |
| Baumwolle à 50 Kil.                                      | 5 —                         |
| Stammholz à 500 Kil.                                     | 18 —                        |
| Stammholz à 500 Kil.                                     | 20 —                        |
| Rastatt à 50 Kil.                                        | 2,50—2,80                   |
| Weizen und Roggen je 20 Pfg. höher.                      |                             |
| Rastatt per 100 Kil. in Partien v. 1000 Kil. (ohne Fah.) | 1 —                         |
| Rastatt per 100 Kil. fahweise (ohne Fah.)                | 3 —                         |
| Gemeiniges Rastatt 3 Markt mehr.                         |                             |
| Einladung per 1000 Kil.                                  | große 100 —<br>kleine 104 — |
| Maiz 1. Qualität                                         | 23 50                       |
| Maiz 2. „                                                | 21 50                       |
| Maiz 3. „                                                | —                           |
| Maiz à 50 Kil.                                           | 6 20                        |
| Butter per Kilo                                          | 2 60                        |
| Eier (100 Stück)                                         | 9 —                         |
| Rastatt und Rastatt unverändert.                         |                             |

##### Getreide und Produkte.

\* Rastatt, 18. Sept. (Produktenmarkt.) Frach-  
tfrei (Rastatt), Weizen, Bandware 1. Qualität M. 21,50,  
2. 20,50, ausländ. 1. Qual. 24,00, 2. 23,50; Roggen,  
Bandware 1. Qual. 17,00, 2. 16,50, ausländ. 1. Qual.  
20,00, 2. Qual. 19,50; Hafer, Bandware 1. Qual. 16,—,  
2. 15,—, ausländ. 1. Qual. 19,00, 2. 17,00; Futtergerste  
1. Qual. 13,50, 2. 13,00; Mais, Mixed —, runder  
1. Qual. 15,75, 2. —, Cinquant, 1. Qual. 17,75;  
Buckweizen, Bandware —, ausländ. 1. Qual. 00,00,  
2. 00,00 M.; Weizenmehl 000 M. 29,25 bis 30,00;  
Roggenmehl —, Weizenkleie 1. Qual. 10,50, 2. 00,00;  
Bollmehl 1. Qual. —, 2. —, Weizenmehl 1. Qual.  
16,60, 2. —, Baumwollsaatmehl 1. Qual. 16,40, 2.  
—, Baumwollsaatmehl 1. Qual. 13,20, 2. —, Band-  
ware, Stimmung und Preise gegen Vorwoche un-  
verändert. Futtermittel sind gut gefragt bei anziehen-  
den Preisen. Auslandsware: Die Preise für Weizen  
sind gegen die Vorwoche um 5—5 M. erhöht. Roggen  
unverändert. Gerste ruhiger, Preise 1—2 M. ernä-  
higt. In Hafer ist das Angebot kleiner, Preise 2—3  
Markt höher.

##### Sport-Nachrichten.

Ab. Schulte gewann am 12. d. Mts. auf der Zeh-  
lenburger Rennbahn das 30 Kilometer-Rennen hinter  
Motorführung. Im Eröffnungsrennen war F. Hülter  
Erster, G. Sterba Zweiter, im Prämiolenrennen F. Hülter  
Erster, G. Sterba Zweiter, im Vorgesetztenrennen sowohl  
wie im Auscheidungsfahren G. Sterba Erster und F.  
Hülter Dritter. Alle aufgelist. Preise u. a. Brennabor gew.

Auf Selbstbeherrschung gründet sich jeder Er-  
folg im Leben. Nur wer sich selbst beherrscht, kann  
andere beherrschen und nach seinem Willen lenken.  
Selbstbeherrschung ist aber nur möglich bei durchaus  
mühiger und vernünftiger Lebensweise, sie wird leider  
heutzutage verhältnismäßig selten angetroffen. Die  
meisten Menschen leben geradezu unvernünftig und  
machen sich dadurch selbst nervös und schwach. Was  
wird nicht z. B. im Trinken allein getrieben! — Ange-  
sichts dieser Tatsache kann man nur wünschen, daß un-  
schädliche und dabei angenehme Getränke, bei denen auch  
ein „Zuwiel“ nicht zu fürchten ist (wie z. B. Kaiser's  
Malzkaffee u. a.) als regelmäßiges tägliches Erfrischung-  
smittel immer mehr in Aufnahme kommen. Derartige  
Getränke wirken nicht nachteilig auf das Nervensystem,  
sondern erhalten den Kopf klar und das Herz ruhig  
und können wesentlich beitragen zur Förderung und  
Stärkung der Persönlichkeit.

Die fröhlichen Länger des Sommers verlassen  
uns, Asten und Georginen schmücken als Arrangements  
den Garten und horten des ersten Frostes, um gleich  
ihren zahlreichen, längstverblühten Schwestern zur Ruhe  
zu gehen. Die Natur rüstet zum Wintereinschlaf. Die  
Tage werden kürzer, die Sonne zeigt uns nicht mehr  
die warme Freundschaft des Sommers und läßt uns  
nur selten ihre jetzt bleiche und kraftlose Scheibe sehen.  
Es sind dies mahnende Zeichen, sich für die strenge  
Herrschaft des Winters zu wappnen. Der Mensch kann  
nicht, gleich dem leichtbehinderten Federball, der Sonne  
folgend folgen oder sich, wie der Däumlein, in wohlge-  
legter Wolldecke von den Driftkälten in den  
Schlaf fangen lassen. Der häusliche Herd wird wieder  
Sammelplatz der Familie. Wohl ihr, wenn er seine  
Pflichten auch zuverlässig erfüllt. Drum präge  
so lange es noch Zeit ist.  
Wer sich einem echten Niehuur-Eisen anvertraut,  
für den hat der Winter seine Schrecken verloren.

**Düsseldorfer  
Stadttheater.**  
Montag, den 20. Sept.  
Das Rheingold.

**Düsseldorfer  
Schauspielhaus.**  
Montag, den 20. September  
Ciga.

**Stadttheater  
Cöln.**  
Opernhaus.  
Montag, den 20. September  
Bar und Zimmermann.  
Schauspielhaus.  
Montag, den 20. September  
Cemont.

5000 M. zu einem Neubau  
auf 1. Hypothek geg. Sicherheit  
gesucht. Wer, sagt die Exp.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Nachmittag 2 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

**Frau Hubert Thevissen**

Elisabeth geb. Wimmer

nach langem schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wiederholt gestärkt durch die Heilmittel der römisch-kath. Kirche, im Alter von 51 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Homberg a. Rh., Ensen a. Rh., Weissenborg, den 18. September 1909.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag, den 21. Sept., nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Weyerstr. 13 aus. Die feierlichen Exequien werden am selben Tage, morgens 9 Uhr, in der St. Marienkirche gehalten.

### Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Herrn  
**Fredr. W. Becker**

findet Dienstag, den 21. d. M.,  
morgens 9 Uhr, in der Marien-  
kirche statt, wozu freundlichst  
einladet

die Familie.

### Kontursverfahren.

In dem Kontursverfahren  
über das Vermögen des Vieh-  
händlers **Wolff Kaufmann**  
zu Wevelinghoven ist infolge  
eines vom Gemeindefiskus  
gemachten Vorschlags zu einem  
Zwangsvergleich Vergleichster-  
min auf **Sonntag, den 9. Ok-  
tober, Vormittags 10 1/2**  
Uhr, vor dem königlichen  
Amtsgericht in Grevenbroich,  
Sitzungslokal, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf  
der Gerichtsschreiberei des Kon-  
kursgerichts zur Einsicht der  
Beteiligten niedergelegt.

Grevenbroich, d. 15. Sept. 1909.  
Königl. Amtsgericht.

### Stadtverordneten- Sitzung

im Rathaussaal  
zu Neuss.

Dienstag, den 21. Sept.  
1909, nachmittags 5 Uhr.

### Tages-Ordnung

1. Gewährung eines Darlehens  
durch die Sparkasse an die  
kath. Kirchengemeinde in  
Neuss.
2. Verlängerung des mit dem  
Zimmermeister W. Fuchs im  
Jahre 1905 abgeschlossenen  
Vertrages betreffend Ver-  
haltung einer Baracke für  
Epidemien.
3. Vorläufige Unterbringung  
der Reife- und Bücherhalle  
im alten Gymnasium.
4. Herstellung einer Regen- und  
Schmutzwasserkanalisation-  
anlage in der Krutstraße.
5. Erhöhung der Vergütung  
für das Halten des Gemein-  
büchse.
6. Anordnungen am Feuerweh-  
rertum.
7. Uebernahme des ehemaligen  
Kontingents für den  
Wohnung in der Promena-  
denstraße.
8. Anordnungen an der Dienst-  
wohnung in der Promena-  
denstraße.
9. Ueberlassung der Aula der  
Oberrealschule für die Ver-  
anstaltung von Musikabenden  
und populären Vorträgen.
10. Festlegung einer Anwen-  
dungsgebühr für Benutzung  
des Nordkanalstammes an  
der Morgensternstraße als  
Zufahrtsweg.
11. Weiterverpachtung der Städt.  
Wiese an der Düsselberger-  
straße.
12. Verpachtung städtischer Ge-  
bäude.
13. Renovation von 2 Mitgliedern  
der Armen-Verwaltungsbe-  
hörde.
14. Verkauf von Grundstücken.
15. Vergebung des Rechtes zur  
Errichtung von Musikfäulen.
16. Wahl eines Stellvertretenden  
Schiedsmanns.
17. Städt. Zuschuss an die Musik-  
kapelle Dörfers.
18. Anstellung von Beamten.

Neuss, den 18. Sept. 1909.  
Der Bürgermeister:  
Giesen

Abgeschlossene 1. Etage, 5  
Zimmer, Unterhaus 6 Zimmer  
mit allem Zubehör, eventuell  
geteilt, an eine ruhige Familie  
zu vermieten.

8 Gammertorwall 8  
vis-à-vis „Bereit“.

### Bekanntmachung.

Die Weingartstraße von  
der Nordkanalallee bis zur  
Schule ist wegen Bornahe  
von Strassenbauarbeiten für den  
durchgehenden Fußverkehrsverkehr  
bis auf Weiteres gesperrt.

Neuss, den 17. Septbr. 1909.  
Der Bürgermeister:  
Giesen.

### Zwangs- Versteigerung.

Am Dienstag, 21. Sept. 1909  
vormittags 11 Uhr,

werde ich in Kommerzial-  
Sammelplatz der Käufer in der  
Wirtschaft Schiffer:  
einen größeren Postenkolonial-  
und Kurzwaren und sonstige  
Gegenstände  
öffentlich gegen gleich bare Zah-  
lung versteigern.

Kaufmann, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen oder zu ver-  
mieten per sofort oder später

### Einfamilienhäuser,

Kaiserfriedrichstraße Nr. 104,  
Krutstraße „32“,  
mit Zentralheizung, „36“,  
Krutstraße „38“,  
mit Zentralheizung.

Robert Lönnes junior,  
Friedrichstraße 46.

Im Hause Kellenstraße Nr. 1,  
herrschaftliche

### Parterre-Wohnung

zu vermieten. Näheres  
Architekt Jac. Kemmer,  
Breitestr. 88.

Abgekl. 2. Etage, Furtber-  
straße, Nähe Bahnh., 5 Räume  
u. Mani, p. Ott. bill. zu verm.  
Kaufmann in der Exped.

### 4 Zimmerwohnung

abgeschlossene Etage, an ru-  
hige Leute zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped.  
Oberstraße 119.

### Möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.  
Wo, sagt die Exp.

### Gute Schlafstellen

frei.  
Clarissenstr. 3.

### Züchtiger Fuhrmann

gesucht. Brückstraße 7.

Mache die Herren Landwirte  
darauf aufmerksam, daß ich  
habe eine große Anzahl

### Viehwärter,

nur ordentliche Leute, welche  
mit voller Hand meilen, zur  
Verfügung habe und welche ich  
mit halbjähriger Garantie  
bestens empfehle.

Stellenvermittler  
Gebr. Speerstr., Neuss,  
Gartenstr. 48. Telefon 433.

Ausicht für Garten- u. Feld-  
arbeit gesucht.  
Düsselb.-Gamm Nr. 132.

### Eine perfekte Köchin

nach Grevenbroich per Nov.  
eventuell etwas später gesucht.  
Anfragen unter M 959 be-  
förderl. die Expedition.

# Centrumpartei des Kreises Neuss.

Sonntag, den 26. September, nachmittags 4 1/2 Uhr,

findet zu Neuss, Hotel Berghaus, eine

## Große Centrumsversammlung

statt, in welcher u. a. sprechen werden

Reichstagsabgeordneter Sittardt,

Landtagsabgeordneter Marx.

Alle Parteifreunde ladet zu dieser Veranstaltung mit der Bitte um gefl. pünktliches  
Erscheinen ein

Das Wahlkomitee der Centrumpartei

M. M.

P. W. Kallen.

Gegr. 1880

### Munk & Schmitz, Cöln-Bayenthal

(Inhaber: Carl Lo Hanne & Max Josten)

Kessel- und Kupferschmiede, Blechschweisserei,  
Apparatebauanstalt

fabrizieren: Warmwasser-Boiler, Reser-  
voire, Expansionsgefässe, schwarz und  
verzinkt, genietet oder geschweisst.

Kupfer- und Eisenrohrschlangen.

Neu erschienene Preisliste steht Interessenten  
kostenlos zur Verfügung.

Gegr. 1880

### Katholischer Fürsorgeverein für männliche Personen, e. G. zu Neuss.

Die diesjährige Mitglieder-Versammlung findet am  
Dienstag, den 21. September, abends 8 1/2 Uhr in der  
Gemeinschaft „Verein“ statt.

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Rechnungslage und Entlastung des Kassierers.
3. Renovation zweier Vorstandsmitglieder.
4. Allgemeines.

Die Mitglieder und Förderer des Vereins werden um zahl-  
reiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

J. M.  
Peter Muelen, Hauptkassier,  
Vorstand.

### St. Elisabeth-Verein Münsterparke.

Heute Nachmittag 5 Uhr

### Konferenz.

Zu pünktlicher Beteiligung  
ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

### Elisabethen-Verein Marienparke.

Heute Nachmittag 5 Uhr

### Sitzung.

Am zahlreiches Erscheinen  
bittet

Der Vorstand.

### Kartell der christl. Gewerkschaften.

Dienstag, den 21. Sept. er.,  
abends 9 Uhr im Lokale des  
Herrn Kemmerden, Neustraße:

### Versammlung,

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

### Von der Reise zurück.

Dr. med. Straaten

Spezialarzt für Hals-, Nasen-  
und Ohrenkrankheiten.

### Von der Reise zurück.

Dr. Carl Stern

Direktor der Klinik für Haut-  
krankheiten

Düsseldorf, Marienstr. 3.

### Von der Reise zurück

Dr. Pape,

Spezialarzt für Frauen-  
leiden und Geburtshilfe,

Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstr. 13

Alle Postarbeiten  
werden gut und billig  
ausgeführt in und außer dem  
Haule. Gehenweg 16.  
Postfach genügt.

### Zum Einmachen

empfehlen

Italienische Zwetschen,  
Pflaumen, Birnen,

sowie prima Apfel u. Birnen  
für die Tafel und zum Kochen.

### „Pomona“

Baumgärten u. Obstplantagen,  
Julius Königs, Neuss a. Rh.

Habe wieder einen Transport  
erklafter, oldenburgische,  
hochtragende

### Kühe u. Rinder

in Wevelinghoven zu verkaufen.  
Man wolle sich bei Herrn Wolff  
Kaufmann dazwischen melden.

L. Weinberg,  
aus Oldenburg i. Gr.

Ein Ackerhand zu ver-  
kaufen bei  
Gerb. Thron, Wevelinghoven.

Geld. Brosche verloren. Abg.  
geg. Wolke. Wo, sagt d. Exp.

### Gute Möbel sehr preiswert!

Wenn Sie wirklich gute Möbel preiswert kaufen  
wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung von 320 Muster-  
zimmern; sie ist die grösste Westdeutschlands. Katalog  
für vollständige Ausstattungen und Zimmer-Einrichtungen  
wird franko zugesandt. Freie Lieferung.  
Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst  
Gebrüder Schürmann,  
Essen-Ruhr.

### Die Gewerkschaft des Braunkohlenbergwerks Neurath in Neurath gibt fortlaufend Braunkohlenbriketts

Leistungsfähige, mit den modernsten Einrichtungen  
versehene

### ringfreie Großbrauerei

empfehlen ihre allgemein beliebten, mehrfach prämierten  
hellen und dunklen Biere in Flaschen und Fässchen. Auch  
gewährt dieselben Darlehen bei entsprechenden Sicherheiten.

Gef. Anfragen unter M 8611 an Rudolf  
Wolff, Cöln.

Rath, Fräulein, i. Küche und  
Haush. erf., i. St. als Stütze bei  
Familienanstell. gegen fl. Vergüt.  
Off. u. M 285 a. d. E. erb.

Suche für meine Tochter,  
16 Jahre alt, mit vorzüglicher  
Ausbildung und bestem Zeugnis,  
im Haushalt bereits gut einge-  
führt, Stelle in gut fath. Hause.  
Angebote unter M 956 an  
die Exped. d. Blg.

Suche für Oktober in unserer  
vielfachen Wirtschaft ein in Haus-  
arbeit erfahrendes, altes, fath.

### Mädchen

gegen hohen Lohn.

Frau Friedrich Schmitz,  
Remscheid, Anrath bei Grevel.

Ein braves fath. Mädchen  
zum sofortigen Eintritt zur  
Stütze der Hausfrau gesucht.  
Franz Adler, Düsseldorf,  
Hoffmeisterstr. 12.

Züchtiges, erfahrenes  
Mädchen

für Geschäft und Haushalt so-  
fort gesucht, bei Familienaufst.

Wo, sagt die Expedition.

Ein junges, ordentliches  
Mädchen für halbe Tage sucht  
Frau E. Gassen,  
Rheinstraße 16.

### Dampf-Kraut-Fabrik- Einrichtung

in sehr gutem Zustande

billig zu verkaufen.

Willy Clarenbach,  
Donau a. Rhein, Cölnstr. 53.

### Moderne Gaslampen und Kronleuchter

für Wohnzimmer, Küche, Flur-  
beleuchtung etc. zu ganz billigen  
Preisen.

Hub. Gills,  
Inflation-Geschäft,  
— Wüchel 41, —  
gegr. 1812. Fernspr. 517.

Jalousie- u. Rollladen-  
werk „Union“ Oberkassel

Neuanfertigung u. Reparatur.  
prompt und preisw. Fl. Ref.  
Telephon 7421.

### Bitte Fernruf 9432.

Ca. 3000 qm. Meter Segel-  
tuch für Waggons, Wagen-  
und Strohboden usw.

billig abgegeben.

Fertige Wagen- und Pferde-  
decken in allen denkbaren  
Größen stets vorrätig.

Cöln, Duden-Strasse, 65.  
Grün, Bräuerstr. 65.

Seit Jahren liti ich an lästigen

### Gesichtsausschlägen u. Bartflechten.

Nach Anwendung von Zuckers  
Patent-Medizinale-creme bin  
ich seit 1/2 Jahren geheilt. F.  
M. in Düssel. a. St. 50 Pf.  
(150/150) u. 1.50 M. (350/350),  
Käsele Form. Dagegen  
Zuckercreme 75 Pf. u. 2 M.  
seiner Zuckercreme (mit) 50 Pf.  
u. 1.50 M. Gilt bei W. Becker,  
Drogerie, Neuss.

Guterhaltener Restaurations-  
Ofen billig zu verkaufen.

Neuss, Oberstr. 127.

### Seltenes und concurrenzloses Angebot in

nur  
Menheiten  
p. Rolle von 7 Pf. an  
bis zu den elegantesten.

Rehtes Linerstrata  
extra dick von 32 Pf. an  
so lange Vorrat reicht.

Quir. Beckers Nachf.,  
Niederstr. 70.  
Man achte auf m. Firma.

### 60 Pianos, Flügel und Harmoniums

werden bis zum 1. Oktober  
1909 wegen Verlegung un-  
serer Lageräume zu ganz  
deutend herabgesetzten  
Preisen abgegeben.

Katalogpreis u. jeh. Ausnah-  
mepreis an jed. Instrum. ersichtl.  
Gar. 12 Jahre. Gvtl. Probet.

### Mauelshagen & Cie.,

Düsseldorf,  
Graf Adolfsstr. 39. Tel. 5096.

la. großes

### Fischmehl,

allerbeste Qualität, Mt. 12.50  
pro Zentner, mit Sach, ab Neuss,  
gegen Nachnahme. Bei größerem  
Quantitäten Rabatt.

Gebr. Reichsberger, Neuss.